



PSI-Mann Peter Jansohn erklärt die Vorteile, aber auch die Herausforderungen, die mit der Power-to-Gas-Technologie einhergehen.



In «ESIVille» erleben die Zuzibieter Vertreter aus Wirtschaft und Politik, was es heisst, wenn ein Grossteil der Energie in Zukunft aus neuen erneuerbaren Energien kommt.

Wirtschaft begegnet Forschung

Das WFZ hat Mitglieder und Stakeholder aus Wirtschaft und Politik eingeladen ans Paul Scherrer Institut. Nach der Besichtigung der ESI-Plattform gab es einen Austausch zu denkbaren Pfaden in die Zuzibieter Energiezukunft.

VILLIGEN (tf) – Am Paul Scherrer Institut (PSI) wird an der Zukunft geforscht. Nicht nur, aber doch öfter als nicht. Interessiert ist das grösste Forschungsinstitut der Schweiz auch an einer Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Industrie. Im Idealfall ergänzen sie sich sogar, die Forschung und die Zusammenarbeit. So wie das für die sogenannte ESI-Plattform der Fall ist. «ESI» steht im Englischen für Energy System Integration.

Im Kern handelt es sich um eine Forschungsplattform, die am PSI aufgebaut wurde und mit der Speicher- und Umwandlungssystem im Detail betrachtet und nachvollzogen werden können. Oder um die Homepage des PSI zu zitieren: Die ESI-Plattform ist eine auf eine Leistung von 100 Kilowatt ausgelegte Versuchsplattform, «auf der vielversprechende Lösungsansätze in ihren komplexen Zusammenhängen getestet werden können.»

Die ESI-Plattform wurde vor dem Hintergrund der Energiestrategie 2050 und dem damit verbundenen, schrittweisen Umbau des Energiesystems entwickelt. Die Plattform untersucht Herausforderungen (und damit zusammenhängende Lösungen), die in Zukunft durch die gezielte Förderung von erneuerbaren Energien auftreten könnten.

Je seltener die Energie in Zukunft aus Kernkraftwerken kommen und je häufiger sie aus neuen erneuerbaren Energiequellen kommen wird, desto mehr drängt

sich die Frage auf, wie einmal produzierter Strom gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung gestellt werden kann. Das PSI setzt dafür unter anderem auf die Power-to-Gas-Technologie. Mit ausgeklügelter Technik – unter anderem mit Hilfe von Elektrolyseuren – wird dort Strom beispielsweise in das energiereiche Gas Wasserstoff umgewandelt.

Dieser Wasserstoff kann, ähnlich wie auch Methangas, gut gespeichert werden und bei Bedarf und wieder mit ausgeklügelter Technik – zum Beispiel mit Brennstoffzellen – wieder zu Strom gemacht werden. Oder als Rohstoff für Industrie respektive als Treibstoff für Wasserstoff- und Bio-Erdgasfahrzeuge zur Verfügung gestellt werden.

In einen Dialog treten

Das Wirtschaftsforum Zuzibiet (WFZ) hat Mitglieder und Stakeholder aus Politik und Wirtschaft zu einem Besuch des PSI und auf eine Tour durch die ESI-Plattform eingeladen. Mit dem Ziel, sich gegenseitig zu begegnen und in einen Dialog zu treten.

Nach einer Einleitung und einem Besuch der Plattform, zu dem auch eine Stippvisite in der Simulation von der Zukunftsstadt «ESIVille» gehörte, kam man im «PSI forum» zusammen, um die Bedürfnisse der je anderen Seite abzuholen. Die PSI-Vertreter Thomas Schmidt, Bereichsleiter Energie und Umwelt, und

Peter Jansohn, ESI-Plattform-Projektleiter, signalisierten, dass sie sehr an Partnerschaften mit Firmen interessiert seien, auch mit Firmen, die im Zuzibiet beheimatet sind.

Die Vertreter aus Wirtschaft und Politik wollten ihrerseits wissen, ob das PSI noch Wünsche und Bedürfnisse habe, auf die die Region eingehen könnte. Platzbedarf zum Beispiel für Projekte wie ein zweites SwissFEL oder ein zweites SLS. Oder Flächen für weitere Laborräume. Es schien, dass dies vorderhand nicht der Fall ist, die PSI-Vertreter konnten aber auf den Weg mitnehmen, dass es an Investoren und Partnern aus dem Zuzibiet nicht mangeln würde, wäre dies dann doch einmal der Fall.

Zukunft der Beznau-Insel?

Nachdem WFZ-Präsident René Utiger und WFZ-Geschäftsführer Roland Keller einen Ausblick aufs bevorstehende 2020 gemacht hatten – es wird unter anderem wieder vier Frühstücksveranstaltungen und eine Gewerbeschau geben – kam die kleine Runde von rund 25 Personen zum Schluss noch auf die Beznau-Insel und die Zeit nach dem Betriebsende der Kernkraftwerke Beznau zu sprechen.

Was passiert mit der Beznau-Insel, wenn diese dereinst zurückgebaut sind. Bleibt das Zuzibiet «Energieinsel» der Schweiz? Nach einem kurzen Impuls-



Zum Programm gehört hat auch eine Besichtigung der ESI-Plattform mit Elektrolyseuren.

vortrag von Ständerat Hansjörg Knecht wurden Optionen diskutiert, die denkbar sind. Die Option Gaskombikraftwerk wurde intensiv diskutiert. Auch sprach man über die Optionen Zurückbauen bis zur grünen Wiese oder doch nur Zurückbauen bis zur «braunen Wiese» und

dann für andere Industrie nutzbar machen. Manuel Tinner warf abschliessend in die Runde, dass doch hier in jedem Fall eine Art Studienauftrag zum Entwicklungspotenzial der Insel in Angriff genommen werden müsste. Und das so rechtzeitig wie möglich.